

große, auch dem Nichtarabisten in die Augen fallende Unterschied zwischen den omajjadischen und den späteren abbasidischen Prägungen ist gar nicht erwähnt. Doch vergleiche z. B. F. Tafel 18, wo Abbildung 216 eine zwar unter al-Manşūr geprägte, aber noch im Stil ganz omajjadisch anmutende Münze zeigt, während 217 schon rein abbasidisch ist.

Dies nur einige Proben. Man sieht, auf wie mannigfache Berührungen zwischen Orient und Okzident schon bei den geringen Vorarbeiten die Verfasser zu sprechen kommen. Eine vollständige Bearbeitung dieser Zusammenhänge unter Heranziehung des Materials auch der orientalischen Historiker und Geographen würde gerade für die Münzgeschichte und damit für die Kultur- und Wirtschaftsgeschichte überhaupt einen wertvollen Beitrag liefern.

W. Björkman.

SBATH, PAUL: 1500 *Manuscripts scientifiques et littéraires, très anciens, en arabe et en syriaque*. Cairo: Imprimerie de l'Institut français d'archéologie orientale 1926. 8° = Bulletin de l'Institut d'Égypte, t. VIII S. 21—43.

Schon wiederholt hat SBATH (s. *Islam* XV 147 und GRAF in OLZ 1925, Sp. 722) Mitteilungen gemacht über die arabischen, Karschūni- und syrischen Handschriften, die er zumeist in seiner Heimatstadt Aleppo gesammelt hat. Hier berichtet er über 31 von den etwa 1500 Nummern.

Es ist sehr dankenswert, daß ein Orientale von kenntnisreicher Begeisterung für seine Literatur der Orientalistik zu Hilfe kommt. Soll diese aber recht förderlich sein, so sei eine Bitte für den in Aussicht gestellten Katalog gestattet: daß er nicht ohne die technisch-wissenschaftliche Vorarbeit der Eingliederung in den heutigen Arbeitsstand veröffentlicht werde! Es geht nicht gut an, diese Manuskripte ohne Bezugnahme auf BAUMSTARK, GRAF und BROCKELMANN anzuzeigen. Verf. kennt letzteren und zitiert ihn wenigstens 1 mal zur sog. *Politik* des Aristoteles, Nr. 3 = BR. I 203, 2. Aber zu Nr. 5, *Arithmetik* des M. b. al-Ḥasan al-Karḥī (Ms. SBATH liest: K-r-ḡī), hat BR. nicht weniger als 3 Mss., 1 französischen Auszug und 1 deutsche Übersetzung; zu Nr. 18, Traktat über den *Aderlaß* von Hibatallāh b. Ṣa'īd (b.) al-Tilmīd, führt BR. neben genauen literarischen Verweisen 2 Mss. auf usw. Wie verhält sich Nr. 20a, *daḥ al-maḍārr al-kullīja*, das hier unter dem Namen des Avicenna steht, dem ja leicht medizinische Bücher beigelegt werden konnten, zum gleichnamigen Werk des Ḡāfiqī bei BR. I 488, 19, 3? Ähnlich vgl. BR. N zu II 27, 16 mit Nr. 26. Bei anderen Schriften wäre darauf hinzuweisen, daß die Verfasser ganz bekannt sind, so Jaḥjā b. Māsawaih (BR. I 232, 3) zum *k. al-azmina* (hier Nr. 7) über den Einfluß der Gestirne auf den Körper und die danach zu beobachtende Hygiene. Der Sänger des syrischen Liedes über die Bäume und Pflanzen (Nr. 15), dessen Titel nicht genannt ist, Dawīd b. Paulos, ist in seiner sonstigen literarischen Betätigung genau gezeichnet von BAUMSTARK S. 272; er ist übrigens nicht „surnommé Bet Rabban“, sondern „dē B. R.“ Zum mindesten dann, wenn in den europäischen Bibliographien Verfasser und Titel fehlen, werde auf die orientalischen verwiesen; z. B. Nr. 6, die *Arithmetik* des Taqīeddīn b. Ma'rūf al-Rāṣid, *bujjat al-ḥullāb*, und Nr. 9, seine *Astronomie sidrat muntahā al-afkār* finden sich H H 1876 u. 7064. Bemerkte werde ausdrücklich, daß SB. Literatur kennt; er erwähnt bei den ärztlichen Werken, wenn Ibn abī Uṣai bi'a sie nicht aufführt. Unsere Bitte nach der vom Verf. vorgelegten Probe geht um einen kritischen Katalog nach den bewährten Vorbildern. Das

gilt auch von der am Schluß etwas geheimnisvoll angedeuteten „importante découverte ... qui n'est autre que l'Histoire des Arabes avant l'Islam!“

Unter unserem Vorbehalt gegenüber dieser Katalogprobe seien als beachtenswert genannt: Nr. 1 Barhebraeus, *maqāla fī 'ilm al-nefs* (Verf. bereitet Ausgabe vor); Nr. 2 Anonym, *quṣṣas al-afkār fī taḥqīq al-asrār*, geschr. 687/1288 (nach Sb. Logik, ohne Proben); Nr. 4 Abū'l-Ḥasan 'Alī al-Muṣlim b. M. b. al-Faṭḥ al-Salamī, ein Zeitgenosse von Ḥwārazmī, *al-muqaddima al-kāfija fī uṣūl al-ḡabr wal-muqābala*; Nr. 8 eine Sammlung von astronomischen Traktaten, darunter 3 bis jetzt nicht genannte, von Kindī (Ja'qūb b. Iṣḥāq); Nr. 12 Abū'l-Faṭḥ b. abī'l-Ḥasan al-Sāmīrī al-Danafī, *Geschichte der Samaritaner* von der Schöpfung bis 753/1352, arab.; Nr. 14 Episoden aus den Kreuzzügen; Nr. 23 'Īsā b. Ḥakam, Arzt von Hārūn al-Rašīd, *al-risāla al-kāfija al-Hārūnīja*; Nr. 25 das Ms. der *Maqāmen* des Ḥarīrī stammt vom J. 583/1187 und wurde von namhaften Gelehrten, darunter dem Sohn des Verfassers, mit dem Original verglichen; Nr. 27 Ismā'il b. M. al-Tāmīmī, *al-risāla al-dāmīja* gegen die Nuṣairier; Nr. 28 *Typikon* der Melkiten, arab. und syr.; Nr. 29 Die *Apostolischen Konstitutionen*, arab.; Nr. 30 'Abdallāh b. al-Faḍl al-Antakī, *maqāla fil-'ināja al-ilāhīja* (Verf. bereitet Ausg. vor) und Nr. 31 vier (titellose?) syrisch-christliche Traktate, 2 von Ephraem, 2 anonyme (franz. Übers. vom Verf. in Vorbereitung).

R. Strothmann.

Zwei arabische Taschenwörterbücher.

Ein arabisches Taschenwörterbuch zu besitzen, war schon seit 20 Jahren mein sehnlichster Wunsch, namentlich, wenn ich in die Sommerfrische fuhr. Bis vor kurzem gab es aber keins. Seit 2 bis 3 Jahren stehen nun sogar zwei zur Verfügung, nämlich das *Pocket Dictionary, Arabic-English (Ḳāmūs al-Ġaib)* von ELIAS A. ELIAS (Kairo o. J.; laut Vorrede 1924) und das *Arabisch-deutsche Taschenwörterbuch* von E. HARDER (Heidelberg 1925, Verlag von J. Groos). Ersteres ist 533, letzteres 804 Seiten stark. ELIAS will, wie er selbst in seiner Vorrede angibt, in erster Linie dem arabisch sprechenden Schüler ein billiges und handliches Wörterbuch zum Studium des Englischen liefern, wenngleich er die Hoffnung äußert, daß sein Büchlein auch Europäern zum Studium des Arabischen gute Dienste leisten wird; Harder hat seine Ziele von vornherein erheblich weiter gesteckt: „Wenn auch dieses Taschenwörterbuch durchaus noch keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit (!) erheben kann“, sagt er in seiner Vorrede, so mußte doch immerhin „nicht nur die moderne Schriftsprache der Zeitungen, des geschäftlichen Verkehrs usw. berücksichtigt werden, auch die altklassische Sprache des Korans und der alten Dichter(!), kurz die ganze arabische Literatur(!), der überreiche Wortschatz der „Arabije“ ... dazu die Ausdrücke der Vulgär- und Umgangssprache...“. — Ein bißchen viel für ein Taschenwörterbuch!

Um mir über die Brauchbarkeit beider Werke ein sicheres Urteil zu bilden, habe ich beide an denselben Texten erprobt, nämlich an *Ḥamāsa* ed. FREYTAG, S. 382 ff. (das berühmte Trauergedicht des Ta'abbata Šarran), an dem „Thronvers“ aus der zweiten Sūra des Korans (Vers 256) sowie Sūra 81, an der Ge-